

# Die Frau mit Hut trifft auf einen Zirkusreiter

Schau junger Berliner Künstler in Altlangsow

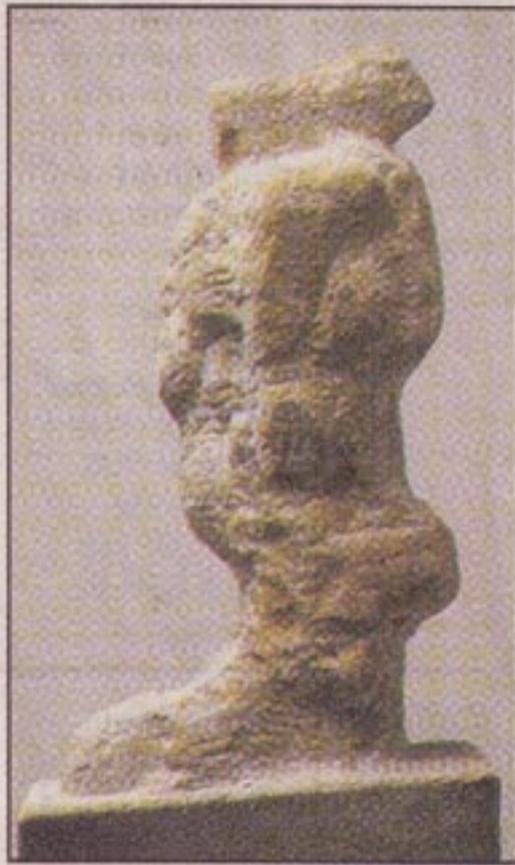
Von ANITA WÜNSCHMANN

**Altlangsow.** Der Ausstellungstitel „Götzenboot und Vogelfrau“ signalisiert zumindest Uneindeutigkeit, Rätselhaftes, Mischwesen. Tritt man ein in das von Karl-Friedrich Schinkel entworfene Schul- und Bethaus im Dreiseelendorf Altlangsow wird man nicht nur von einem unvermutet großzügigem, Tonnengewölbe umfassen, sondern sieht sich farbenprächtigen Gemälden und bizarr gedrehten, elfenbeinweißen Skulpturen gegenüber. Zwei Berliner Künstler – Philipp Schack und Thomas K. Müller präsentieren hier ihre Arbeiten – übrigens in unmittelbarer Nachbarschaft zum Atelier der Bildhauer Walter Stötzer und Sylvia Hagen.

Die tiefen, nuancenreichen Blautöne, die Philipp Schack in seinen Bildern verwendet, vermögen einen ebenso in den Bann zu ziehen wie die seltsam gebrochenen Torsi, die in der Bewegung verwunschenen Körper Thomas Müllers. Einer schnellen und gar vollständigen Entschlüsselung freilich entziehen sich beider Werke. So bleibt der Umgang mit ihnen ein Dialog, ein Befragen und visuelles Abtasten nach „Wiedererkennbarem“. Bei Philipp Schack ist es der farbig organisierte Raum, vor dem sich figurenhafte Gebilde anheben.

Es sind Gesten und vage Gegenständliches. Die Verwandtschaft zur malerischen Lust und zeichnerischen Vitalität der Expressionisten ist ebenso unübersehbar wie der Bezug zu den „alten Wilden“ mit Rosabraunönen und einer bis an den Rand der Abstraktion geführten Figürlichkeit. Thema und Sujet verweisen ebenfalls auf Tradition: „Frau mit Hut“, „Verwandlung“ auf Zirkus- und Theaterbilder, Tier und Reiter in „rittlings“, „der Prophet“ mit Prothesenbein, „der Auftritt“ gar in gesteigertem Rot als Rufer. Philipp Schack, 1967 geboren, studierte in Berlin bei den Professoren Dieter Goltzsche und W. Peuker, dessen Meisterschüler er war.

Die surreal anmutende Formensprache von Thomas K. Müller liest sich am deutlichsten aus seiner fünf Torsi umfassenden „Tanzgrup-



**Vogelfrau.** Sandsteinskulptur von Thomas K. Müller (1996).

pe“ ab: Vor Spannung berstende Körper tragen zugleich ein bedrückendes Moment der Schlawheit in sich. Eisen stabilisiert nicht nur die Gipskulptur, sondern ragt bedeutungstragend aus ihr heraus. Im Katalogtext beschreibt Ulla Martinson die plastischen Arbeiten von Thomas K. Müller gewissermaßen als „poetischen Text, bei dem der Betrachter ein Maximum an Freiheit gewinnt“. Aus starken Volumen, archaisch-zeichenhaften Durchdringungen („Kontaktversuch“), einer mit feinen Kratz- und Schabspuren aufgerauhter Oberfläche formt Müller seine „Erinnerungsbilder“, deren fabulierende Titel sinnstiftende Funktion haben. Müller studierte ebenfalls in Berlin und war Meisterschüler bei dem Bildhauer Rolf Szymanski an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Künste.

„Götzenboot und Vogelfrau“. Skulpturen von Thomas K. Müller und Malerei von Philipp Schack. Ausstellung im Schul- und Bethaus Altlangsow, Lindenstraße. Geöffnet mittwochs bis sonntags 13–17 Uhr oder nach Vereinbarung, Telefon: 03346-84 43 43.



**Schlafende.** Ölbild von Philipp Schack (1997)